

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Schulversuch

43-6512.-2107/09

vom 18. November 2016

**Bildungsplan
für die Berufsschule
für die Berufsfachschule**

**Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf
(VAB)**

**Duale Ausbildungsvorbereitung
(AVdual)
unter Einbeziehung der zwei-
jährigen zur Prüfung der Fach-
schulreife führenden Berufs-
fachschule
(mit Schwerpunkt Berufliche
Handlungskompetenz)**

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Deutsch, Mathematik, Englisch

Schuljahr 1

**Der Lehrplan tritt
am 1. August 2016 in Kraft.**

**Baden-
Württemberg**



Bildungspläne Berufsvorbereitende Bildungsgänge

Das Lernen in berufsvorbereitenden Bildungsgängen ist maßgeblich geprägt durch hohe Wechsel in der Zusammensetzung von Lerngruppen aber auch durch die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler selbst hinsichtlich ihrer Vorerfahrungen aus sozialem Umfeld und durch Vorbildung. Die Aufmerksamkeit richtet sich dadurch nunmehr weniger auf die Frage, welche fachlichen Inhalte, welcher „Stoff“ also in der Schule durchgenommen werden soll, sondern stärker auf die Frage, was Schülerinnen und Schüler am Ende eines Bildungsabschnittes wirklich können (sollen).

Demografische Entwicklungen haben u.a. zur Folge, dass an manchen Schulstandorten, insbesondere im ländlichen Raum, ein stark gegliederter berufsvorbereitender Bereich nicht erhalten bleiben kann. Seit dem Schuljahr 2013/14 (BFPE) bzw. 2014/15 (AVdual) wird in zwei Schulversuchen das niveaudifferenzierte Lernen mit dem Grobziel des maximalen Bildungserfolgs für den einzelnen Lernenden, mit der Möglichkeit des Beginns einer Ausbildung im dualen System, verfolgt. Deshalb liegt der Fokus weniger auf den Bildungsgängen, sondern mehr auf den Bildungsabschlüssen. Damit wird allen Schülerinnen und Schülern, je nach individueller Leistungsvoraussetzung und Lernentwicklung, die Chance eröffnet, in zumutbarer Erreichbarkeit auf einen für sie passenden Abschluss, z. B. einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand oder die Fachschulreife, vorbereitet werden zu können.

Die neuen Bildungspläne sollen die Lehrkräfte in der Ausgestaltung des niveaudifferenzierten Lernens unterstützen. In ihnen sind die jeweiligen Bildungsziele in Bezug auf die notwendige Abstufung hinsichtlich der Kompetenzbereiche abgestimmt und übersichtlich dargestellt.

Die vorliegenden Bildungspläne für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch weisen Mindestanforderungen auf den drei Niveaus aus und schreiben die Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Die Niveaustufen unterscheiden sich beispielsweise durch die Menge der zu bearbeitenden Inhalte, die Durchdringungstiefe oder den Grad an Abstraktion. Die Unterschiede spiegeln sich auch in den Operatoren wieder, die die Kompetenzen konkretisieren.

Die Bildungsziele werden in den Niveaus A - C wie folgt abgebildet:

	Niveau A	Niveau B	Niveau C
Bildungsgang	VAB AVdual	BEJ	2BFS im Schulversuch BFPE oder AVdual
Abschluss	<i>Ohne Hauptschulabschluss gleichwertigem Bildungsstand (Teilkompetenzen sind kursiv hervorgehoben)</i>	BEJ-Abschluss	Fachschulreife
	Mit Hauptschulabschluss gleichwertigem Bildungsstand		

Lehrkräfte der Bildungsgänge VAB und BEJ legen Ihrer Arbeit die jeweils geltende Spalte des Bildungsplanes zu Grunde. Die Gegenüberstellung der jeweiligen Bildungsziele demonstriert die intendierte Durchlässigkeit und verbessert die Grundlage für individualisierte Lernangebote, die die unterschiedlichen Fähigkeiten und die individuellen Lern- und Leistungsentwicklungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Grundlegendes Niveau (A) – VAB und AVdual

Mindestanforderung für den Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstands

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem grundlegenden Niveau (A) bewältigt hat,

- erreicht ein definiertes Minimum der Kompetenzen, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann einfachste berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen und kontrollieren, benötigt dabei aber ein erhöhtes Maß an individueller Unterstützung. Er/Sie braucht sehr viel Führung im Erlernen von Handwerkzeug zur Selbstständigkeit und deutlich mehr Zeit als der durchschnittliche Lerner. Die zu erledigenden Aufgaben entsprechen häufig im Wesentlichen den Regelanforderungen, bieten jedoch zahlreiche Lernhilfen oder Unterstützungsmöglichkeiten von außen.
- hat seine schriftliche und mündliche Ausdrucksweise, sowie einfache grundlegende Rechenkompetenzen weiterentwickelt.

Ein Unterschreiten des definierten Mindestniveaus am Ende des Schuljahres würde mit erheblichen Schwierigkeiten dieser Schülerinnen und Schüler beim Erlernen eines Berufs einhergehen. Unterschreitet ein Lernender dauerhaft (nicht punktuell) in mehreren Kompetenzbereichen die definierte Mindestanforderung, ist dies in der Lernberatung (auch mit den Erziehungsverantwortlichen) zu thematisieren.

Mittleres Niveau (B) – BEJ

Erweiterte Anforderung für die Verbesserung des vorhandenen Hauptschulabschlusses (AVdual)

Mindestanforderung für den Erwerb des BEJ-Abschlusses

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem mittleren Niveau (B) bewältigt hat,

- erreicht Kompetenzen, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann selbständig einfachste alltägliche, berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen, kontrollieren und reflektieren. Er/Sie arbeitet nach Vorgaben zielstrebig und kann dabei die aufzuwendende Zeit mit Unterstützung einschätzen und umsetzen. Bei Schwierigkeiten findet er/sie Lösungen oder Hilfsmöglichkeiten.
- erwirbt bzw. erweitert anhand berufsrelevanter und lebenspraktischer Problemstellungen die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen mit dem Ziel einer gelingenden Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt.

Erweitertes Niveau (C) – 2BFS

Mindestanforderung für den Erwerb der Fachschulreife

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem erweiterten Niveau (C) bewältigt hat,

- erreicht erweiterte Kompetenzen, als die, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann selbständig alltägliche, berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen, kontrollieren und reflektieren. Er/Sie arbeitet nach Vorgaben zielstrebig und kann dabei die aufzuwendende Zeit gut einschätzen und umsetzen. Bei Schwierigkeiten findet Er/Sie Lösungen oder Hilfsmöglichkeiten.
- erweitert anhand berufsrelevanter und lebenspraktischer Problemstellungen die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen mit dem Ziel einer gelingenden Bewältigung der berufs- und lebensweltbezogenen Handlungssituationen.

Gemäß eines ganzheitlichen Konzepts der beruflichen Handlungskompetenz berücksichtigt der besondere Bildungs- und Erziehungsauftrag in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen sowohl den fachlichen als auch den überfachlichen Kompetenzerwerb. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.¹ Sie ist als eigenständiges Fach ausgewiesen, das integrativ in allen Fächern unterrichtet wird².

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz, die für die berufsvorbereitenden Bildungsgänge für das Sprachverständnis der Lernenden in folgende Teilkompetenzen unterteilt wurden:

KOMMUNIKATION:

- Ich kann mich ausdrücken.
- Ich kann Gespräche führen.

KOOPERATION:

- Ich kann andere respektieren.
- Ich kann mit anderen zusammenarbeiten.

ARBEITSWEISE:

- Ich kann systematisch arbeiten.
- Ich kann Probleme lösen.

VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN:

- Ich kann Verantwortung für mich übernehmen.
- Ich kann Verantwortung für mein Umfeld übernehmen.

SELBSTSTEUERUNG

- Ich kann Wert auf meine Entwicklung legen.
- Ich kann mit Einsatz und Ausdauer arbeiten.

¹ Vgl. Handreichung der Kultusministerkonferenz für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen für den berufsbezogenen Unterricht (...) vom 23. September 2011

² Im BEJ stellt dies das Fach Projekt- mit Sozialkompetenz dar.

Vorbemerkungen

Die Schülerinnen und Schüler in berufsvorbereitenden Bildungsgängen bilden eine heterogene Lerngruppe mit sehr unterschiedlichen Lernbiografien. Im Zentrum des Deutschunterrichts stehen deshalb der Erwerb und die Erweiterung von sprachlichen und sozialen Kompetenzen, sodass der Übergang in die Lebens- und Arbeitswelt nach einem Schuljahr genauso möglich wird, wie der fortsetzende Schulbesuch in der zweijährigen zur Prüfung der Fachschulreife führenden Berufsfachschule (2BFS).

Im Deutschunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lebenssituationen und Wertvorstellungen kennen und finden sich dadurch zunehmend besser in einer komplexen Gesellschaft zurecht. Sie werden auch in ihrer individuellen Entwicklung gefördert und erweitern ihre Allgemeinbildung, zum Beispiel durch Praktika in der Arbeitswelt und deren Reflexion.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Freude am Lesen. Dafür ist ein sich weiterentwickelndes Textverständnis unabdingbar, das durch die Anwendung unterschiedlicher Lesemethoden gefördert wird. Auch Theaterbesuche und eigene szenische Darstellungen können einen neuen Blickwinkel auf Literatur eröffnen.

Die Sprachrichtigkeit zu trainieren, ist in berufsvorbereitenden Bildungsgängen von zentraler Bedeutung. Dabei üben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich konzentriertes Zuhören und flüssiges Schreiben. Im Sinne eines verbundenen Deutschunterrichtes werden sprachliche Kompetenzen wie z. B. Orthographie und Grammatik verknüpft mit anderen Inhalten des Bildungsplanes vermittelt.

Medienkompetenz ist in unserer heutigen Gesellschaft unabdingbar. Den Schülerinnen und Schülern steht dabei ein nahezu unbegrenztes Medienangebot über vielfältige Kanäle zur Verfügung. Sie sollen exemplarisch lernen, dieses Angebot sinnvoll zu nutzen und ihren eigenen Medienkonsum kritisch zu reflektieren.

Der Bildungsplan vereint die bisherigen Bildungs- und Lehrpläne des VAB, des BEJ und des ersten Jahrs der 2BFS. Die Inhalte des Lehrplans der 2BFS1 sind vollständig in diesem Bildungsplan enthalten. Die Inhalte des VAB-Lehrplans zur Sprachkompetenz und Rechenkompetenz sind kursiv markiert.

In allen drei Niveaus werden bei manchen Standards die gleichen Operatoren benutzt; die Progression bzw. Niveaudifferenzierung erfolgt auch über die zu bearbeitenden Materialien bzw. Aufgabenstellungen, zum anderen über die gegebenen Hilfestellungen und über die erwarteten Ergebnisse.

Der vorliegende Bildungsplan ist in folgende Kapitel gegliedert:

- Sprachliche Übungen und Kommunikation
- Literatur und Medien

Jedes dieser Kapitel enthält eine Auflistung zentraler Schreibformen und Textgrundlagen. Die Textgrundlagen im Bereich „Sprachliche Übungen und Kommunikation“ dienen dazu, grundlegende Sprachkompetenzen zu erwerben, pragmatische Texte zu erschließen und zu verfassen. Diese Textgrundlagen sollten vor allem aus dem beruflichen Bereich stammen. Die Textgrundlagen im Bereich „Literatur“ können Phantasie, Einfühlungsvermögen und ästhetische Urteilskraft fördern.

Das kann besonders gut gelingen, wenn Probleme aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen werden. Grundsätzlich sollten bei den behandelten Textgrundlagen den Bedürfnissen der Lerngruppen entsprechend Schwerpunkte gesetzt werden.

Die zentralen Schreibformen in den Bereichen „Sprachliche Übungen und Kommunikation“ und „Literatur und Medien“ sind im Unterricht zu behandeln, sie sind aber nicht zwingend ein Aufgabenformat der Abschlussprüfung.

Aufgrund des unterschiedlichen individuellen Leistungsstands der Schülerinnen und Schüler werden in der Übersicht keine Stundenrichtwerte ausgewiesen. Vielmehr muss der Unterricht dem Leistungsstand und der Entwicklung des jeweiligen Lernalters Rechnung tragen.

Diesem Bildungsplan liegen die Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss zugrunde, wie sie von der Kultusministerkonferenz am 15.10.2004 beschlossen wurden.

Inhaltsverzeichnis

			<i>Seite</i>
Schuljahr	1	Sprachliche Übungen und Kommunikation	9
	1		
	1.1	Grundlagen der Kommunikation	9
	1.2	Mündliche Kommunikation	10
	1.3	Umgang mit pragmatischen Texten – Berufsbezogene Schreibformen	11
	1.4	Sprachliche Übungen – Reflexion sprachlicher Strukturen	12
	1.5	Information und Dokumentation	13
	2	Literatur und Medien	14
	2.1	Umgang mit literarischen Texten	14
	2.2	Kreativ-produktive Textarbeit	15
	2.3	Umgang mit Medien und Medienprodukten	16

1. Sprachliche Übungen und Kommunikation		
1.1 Grundlagen der Kommunikation		
<p>Die Schülerinnen und Schüler erfassen die elementare Bedeutung von Kommunikation, erwerben kommunikative Fähigkeiten, die einen wertschätzenden Umgang miteinander ermöglichen und entwickeln ein Bewusstsein für gelingende und misslingende Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler benennen Kriterien für Verständlichkeit und verwenden die Standardsprache situationsangemessen. Sie gewinnen Sicherheit beim freien Sprechen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler geben wesentliche Inhalte von Texten wieder und setzen sich mit eigenen und fremden Texten auseinander. Sie produzieren zunehmend selbständig eigene Texte und überarbeiten diese. Im Zentrum stehen dabei Schreibaufträge und Schreibformen in persönlichen und beruflichen Handlungssituationen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit eigenen und fremden Texten auseinander. Sie reflektieren, erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse in Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Stilistik. Dabei lernen sie auch Varietäten der Sprache zu unterscheiden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten – auch im Rahmen von Projekten – kurze Präsentationen, in denen sie ihre Arbeitsergebnisse überzeugend und übersichtlich darstellen.</p>		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können		
Merkmale von verbaler und nonverbaler Kommunikation beschreiben	Merkmale von verbaler und nonverbaler Kommunikation beschreiben	Unterschiede zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation erklären
ein Kommunikationsmodell wiedergeben	Kommunikationsmodelle wiedergeben	Inhalts- und Beziehungsaspekte von Mitteilungen erkennen und benennen
Bestandteile gelingender Kommunikation benennen	Gründe für gelingende und misslingende Kommunikation benennen	Unterschiede zwischen gelingender und misslingender Kommunikation aufzeigen
sich situationsangemessen vorstellen	sich situationsangemessen vorstellen, z. B. in einem Vorstellungsgespräch als Rollenspiel	sich selbst präsentieren, z. B. in einem Vorstellungsgespräch als Rollenspiel

1.2 Mündliche Kommunikation		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können		
bei verschiedenen <i>Sprech- lässen</i> situationsangemessen formulieren, z. B. <i>Telefon- und Kundengespräch, Telefonnotiz</i>	bei verschiedenen Sprech- lässen situationsangemessen formulieren, z. B. Telefon- und Kundengespräch, Telefonnotiz	bei verschiedenen Sprech- lässen situationsangemessen formulieren frei sprechen und Sprech- techniken anwenden, z. B. erzählen, beschreiben und berichten in Alltagssituationen
		Kriterien für Verständlichkeit benennen
in einer Gruppe sprechen, z. B. von sich und anderen Menschen erzählen, von interessanten Ereignissen berichten	in einer Gruppe sprechen, z. B. in einem Partner- oder Teamgespräch	in einer Gruppe sprechen, z. B. in einem Partner- oder Teamgespräch
kommunikationsfördernde Elemente nutzen, z. B. verstehendes Zuhören, Ich-Botschaften, Körpersprache Höflichkeitsformen verwenden; Gesprächsregeln gemeinsam formulieren und berücksichtigen	kommunikationsfördernde Elemente nutzen, z. B. verstehendes Zuhören, Ich-Botschaften, Körpersprache Höflichkeitsformen verwenden; Gesprächsregeln gemeinsam formulieren und berücksichtigen	kommunikationsfördernde Elemente nutzen, z. B. verstehendes Zuhören, Ich-Botschaften, Körpersprache verbale und nonverbale Äußerungen berücksichtigen; Gesprächsregeln gemeinsam formulieren und berücksichtigen
vor anderen einen Text verständlich vorlesen	vor anderen einen Text artikuliert und verständlich vorlesen	vor anderen einen Text artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen vorlesen

1.3 Umgang mit pragmatischen Texten – Berufsbezogene Schreibformen		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können		
einfache Strategien zum Textverstehen anwenden; lebensnahen Texten Informationen entnehmen, z. B. <i>Arbeitsanweisungen, Stellenanzeigen</i>	Strategien zum Textverstehen anwenden, z. B. Fünf-Schritt-Lesemethode oder andere Lesetechniken; Wortbedeutungen klären, Texte strukturieren	Strategien zum Textverstehen anwenden, z. B. Fünf-Schritt-Lesemethode und andere Lesetechniken; Wortbedeutungen klären, Texte strukturieren, Textsorten benennen
wesentliche Inhalte von Texten wiedergeben	wesentliche Inhalte von Texten wiedergeben	wesentliche Inhalte von Texten wiedergeben
berufsweltorientierte Texte formulieren und überarbeiten, z. B. <i>einfacher Geschäftsbrief, Vorgangsbeschreibung</i>	berufsweltorientierte Texte formulieren und überarbeiten, z. B. Geschäftsbrief, Vorgangsbeschreibung	berufsweltorientierte Texte formulieren und überarbeiten, z. B. Geschäftsbrief, Vorgangsbeschreibung, Protokoll
einen Bericht formulieren, z. B. Unfallbericht, Schadensmeldung	einen Bericht formulieren, z. B. Unfallbericht, Schadensmeldung	einen Bericht formulieren, z. B. Praktikumsbericht
eine Stellungnahme mit Hilfe eines Textimpulses formulieren	eine Stellungnahme mit Hilfe eines Textimpulses formulieren	[Die Schreibform Stellungnahme ist im zweiten Schuljahr verankert.]

1.4 Sprachliche Übungen – Reflexion sprachlicher Strukturen		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können		
elementare orthografische Regeln bei ausgewählten Problemen der Rechtschreibung und Zeichensetzung anwenden, z. B. <i>Groß- und Kleinschreibung</i> , Konsonantendoppelung, Vokaldehnung, <i>Punkt und Komma</i>	orthografische Regeln benennen und bei ausgewählten Problemen der Rechtschreibung und Zeichensetzung anwenden	orthografische Regeln benennen und funktional gebrauchen, z. B. bei Problemen der Rechtschreibung und Zeichensetzung
grundlegende grammatische Strukturen benennen, z. B. Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive, Konjunktionen), Satzarten, Satzglieder elementare grammatische Regeln anwenden, z. B. Zeitstufen	grammatische Strukturen benennen z. B. Wortarten (Substantive, Verben, Adjektive, Konjunktionen), Satzarten, Satzglieder, direkte/indirekte Rede, Zeitstufen, Aktiv und Passiv elementare grammatische Regeln anwenden	grammatische Normen benennen und funktional anwenden, z. B. Wortarten und Satzglieder, Konjugation und Deklination, Syntax, direkte und indirekte Rede, Zeitstufen, Aktiv und Passiv
stilistische Normen berücksichtigen und Texte/Inhalte themen-, situations- und adressatengerecht formulieren	stilistische Normen berücksichtigen und Texte/Inhalte themen-, situations- und adressatengerecht formulieren	stilistische Normen berücksichtigen und Texte/Inhalte themen-, situations- und adressatengerecht formulieren
		Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt, Gruppensprachen und Fachsprachen unterscheiden

1.5 Information und Dokumentation		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können		
Informationen über mögliche Berufe beschaffen, z. B. durch Internetrecherche	Informationen über mögliche Berufe beschaffen, z. B. aus Bibliotheken oder durch Internetrecherche	Informationen beschaffen, z. B. aus Fachbüchern, Fachzeitschriften, Bibliotheken und durch Internetrecherche
kurze Präsentationen gestalten	kurze Präsentationen gestalten	Informationen darstellen und visualisieren [Präsentationstechniken sind im zweiten Jahr verankert.]

Textgrundlage	Textgrundlage	Textgrundlage
Einladung Wegbeschreibung <i>Gegenstandsbeschreibung</i> Vorgangsbeschreibung Stellenanzeige Bewerbung Lebenslauf <i>Kurzinformation</i> <i>einfacher Geschäftsbrief</i> Presseartikel Lexikonartikel	Einladung Wegbeschreibung Gegenstandsbeschreibung Vorgangsbeschreibung Stellenanzeige Bewerbung Lebenslauf Kurzinformation Geschäftsbrief Presseartikel Lexikonartikel	Einladung Wegbeschreibung Gegenstandsbeschreibung Vorgangsbeschreibung Stellenanzeige Bewerbung Lebenslauf Kurzinformation Geschäftsbrief Presseartikel Lexikonartikel

Zentrale Schreibformen	Zentrale Schreibformen	Zentrale Schreibformen
Inhaltsangabe Stellungnahme Bericht einfacher Geschäftsbrief	Inhaltsangabe Stellungnahme Bericht Praktikumsbericht Geschäftsbrief	Inhaltsangabe Geschäftsbrief Bewerbung Lebenslauf Protokoll Bericht Praktikumsbericht Diktat [Stellungnahme im 2. Schuljahr]

2. Literatur und Medien		
2.1 Umgang mit literarischen Texten		
<p>Die Schülerinnen und Schüler erschließen und nutzen literarische Texte und Medienprodukte. Dabei entwickeln sie Freude am Lesen und gewinnen Verständnis für Grundsituationen menschlichen Daseins. In der Auseinandersetzung mit literarischen Texten und Medienprodukten wenden die Schülerinnen und Schüler analytische sowie handlungs- und produktionsorientierte Methoden an.</p> <p>Ihre erworbenen Kompetenzen nutzen die Schülerinnen und Schüler beim Verfassen eigener Texte und wenden sie in Kommunikationssituationen an.</p> <p>Im kritischen Umgang mit Medien erkennen die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge von Wirkungsabsicht und medialer Gestaltung und nutzen Medien gezielt zur Recherche.</p>		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können		
grundlegende Strategien zum Textverstehen anwenden, z. B. Fünf-Schritt-Lesemethode; Wortbedeutungen klären	Strategien zum Textverstehen anwenden, z. B. Fünf-Schritt-Lesemethode oder andere Lesetechniken; Wortbedeutungen klären; Texte strukturieren	Strategien zum Textverstehen anwenden, z. B. Fünf-Schritt-Lesemethode und andere Lesetechniken; Wortbedeutungen klären; Texte strukturieren
Texte erschließen, z. B. Figurencharakterisierung, Handlungsmotive	Texte erschließen und interpretieren, z. B. Figurencharakterisierung, Handlungsmotive	Texte erschließen und interpretieren, z. B. Figurencharakterisierung, Figurenkonstellation, Handlungsmotive; Erzählperspektive
		Aussageabsicht, sprachliche Mittel und ihre Bedeutung erkennen
Wesentliche Inhalte von Texten wiedergeben, z. B. als Nacherzählung, Inhaltsangabe	Wesentliche Inhalte von Texten wiedergeben, z. B. als Nacherzählung, Inhaltsangabe	Wesentliche Inhalte von Texten wiedergeben, z. B. als Nacherzählung, Inhaltsangabe
epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden	epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden	epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden

2.2 Kreativ-produktive Textarbeit		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können		
kürzere eigene Texte kreativ gestalten, z. B. Tagebucheintrag, Traumbeschreibung	eigene Texte kreativ gestalten, z. B. Paralleltexte verfassen, Texte um- und weiterschreiben, Texte nach Bildimpulsen verfassen	eigene Texte kreativ gestalten, z. B. Perspektivwechsel vornehmen, Textmuster variieren, Texte um- und weiterschreiben; Lesetagebuch gestalten
kurze Texte im szenischen Spiel gestalten	Texte im szenischen Spiel gestalten, z. B. als Rollenspiel	Texte im szenischen Spiel gestalten, z. B. als Rollenspiel; Texte gestaltend vortragen; eine Szene aus einem dramatischen Werk spielen

Textgrundlage	Textgrundlage	Textgrundlage
Gedicht, Lied Kurzprosa Jugendliteratur (in Auszügen)	Gedicht, Lied Kurzgeschichte, Fabel, Sage und andere Kurzprosa Jugendliteratur	Gedicht, Lied Kurzgeschichte, Fabel, Sage und andere Kurzprosa Jugendliteratur Roman Drama (in Auszügen)

Zentrale Schreibformen	Zentrale Schreibformen	Zentrale Schreibformen
Nacherzählung Inhaltsangabe Produktionsorientierte Schreibformen, z. B. Erzählung	Nacherzählung Inhaltsangabe Produktionsorientierte Schreibformen, z. B. Erzählung	Nacherzählung Inhaltsangabe Interpretation Produktionsorientierte Schreibformen, z. B. Erzählung

2.3 Umgang mit Medien und Medienprodukten		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können		
verschiedene Arten von Medien benennen und ihre Wirkung unterscheiden	verschiedene Arten von Medien benennen und ihre Wirkung unterscheiden	[Der Kompetenzbereich Medien ist im 2. Schuljahr verankert.]
	Intentionen und Wirkungen ausgewählter Medieninhalte erkennen und bewerten, z. B. Wirtschaftswerbung, politische Werbung	
den eigenen Medienkonsum beschreiben, z. B. Wirkung von kontrolliertem und unkontrolliertem Medienkonsum	den eigenen Medienkonsum beschreiben und reflektieren, z. B. Wirkung von kontrolliertem und unkontrolliertem Medienkonsum	
Medien nutzen, z. B. zur Internetrecherche	Medien nutzen, z. B. zur Internetrecherche	

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Schulversuch

43-6512.-2107/09

vom 18. November 2016

**Bildungsplan
für die Berufsschule
für die Berufsfachschule**

**Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf
(VAB)**

**Duale Ausbildungsvorbereitung
(AVdual)
unter Einbeziehung der zwei-
jährigen zur Prüfung der Fach-
schulreife führenden Berufs-
fachschule
(mit Schwerpunkt Berufliche
Handlungskompetenz)**

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Mathematik

Schuljahr 1

**Der Lehrplan tritt
am 1. August 2016 in Kraft.**

**Baden-
Württemberg**



Bildungspläne Berufsvorbereitende Bildungsgänge

Das Lernen in berufsvorbereitenden Bildungsgängen ist maßgeblich geprägt durch hohe Wechsel in der Zusammensetzung von Lerngruppen aber auch durch die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler selbst hinsichtlich ihrer Vorerfahrungen aus sozialem Umfeld und durch Vorbildung. Die Aufmerksamkeit richtet sich dadurch nunmehr weniger auf die Frage, welche fachlichen Inhalte, welcher „Stoff“ also in der Schule durchgenommen werden soll, sondern stärker auf die Frage, was Schülerinnen und Schüler am Ende eines Bildungsabschnittes wirklich können (sollen).

Demografische Entwicklungen haben u.a. zur Folge, dass an manchen Schulstandorten, insbesondere im ländlichen Raum, ein stark gegliederter berufsvorbereitender Bereich nicht erhalten bleiben kann. Seit dem Schuljahr 2013/14 (BFPE) bzw. 2014/15 (AVdual) wird in zwei Schulversuchen das niveaudifferenzierte Lernen mit dem Grobziel des maximalen Bildungserfolgs für den einzelnen Lernenden, mit der Möglichkeit des Beginns einer Ausbildung im dualen System, verfolgt. Deshalb liegt der Fokus weniger auf den Bildungsgängen, sondern mehr auf den Bildungsabschlüssen. Damit wird allen Schülerinnen und Schülern, je nach individueller Leistungsvoraussetzung und Lernentwicklung, die Chance eröffnet, in zumutbarer Erreichbarkeit auf einen für sie passenden Abschluss, z. B. einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand oder die Fachschulreife, vorbereitet werden zu können.

Die neuen Bildungspläne sollen die Lehrkräfte in der Ausgestaltung des niveaudifferenzierten Lernens unterstützen. In ihnen sind die jeweiligen Bildungsziele in Bezug auf die notwendige Abstufung hinsichtlich der Kompetenzbereiche abgestimmt und übersichtlich dargestellt.

Die vorliegenden Bildungspläne für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch weisen Mindestanforderungen auf den drei Niveaus aus und schreiben die Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Die Niveaustufen unterscheiden sich beispielsweise durch die Menge der zu bearbeitenden Inhalte, die Durchdringungstiefe oder den Grad an Abstraktion. Die Unterschiede spiegeln sich auch in den Operatoren wieder, die die Kompetenzen konkretisieren.

Die Bildungsziele werden in den Niveaus A - C wie folgt abgebildet:

	Niveau A	Niveau B	Niveau C
Bildungsgang	VAB AVdual	BEJ	2BFS im Schulversuch BFPE oder AVdual
Abschluss	<i>Ohne Hauptschulabschluss gleichwertigem Bildungsstand (Teilkompetenzen sind kursiv hervorgehoben)</i>	BEJ-Abschluss	Fachschulreife
	Mit Hauptschulabschluss gleichwertigem Bildungsstand		

Lehrkräfte der Bildungsgänge VAB und BEJ legen Ihrer Arbeit die jeweils geltende Spalte des Bildungsplanes zu Grunde. Die Gegenüberstellung der jeweiligen Bildungsziele demonstriert die intendierte Durchlässigkeit und verbessert die Grundlage für individualisierte Lernangebote, die die unterschiedlichen Fähigkeiten und die individuellen Lern- und Leistungsentwicklungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Grundlegendes Niveau (A) – VAB und AVdual

Mindestanforderung für den Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstands

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem grundlegenden Niveau (A) bewältigt hat,

- erreicht ein definiertes Minimum der Kompetenzen, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann einfachste berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen und kontrollieren, benötigt dabei aber ein erhöhtes Maß an individueller Unterstützung. Er/Sie braucht sehr viel Führung im Erlernen von Handwerkzeug zur Selbstständigkeit und deutlich mehr Zeit als der durchschnittliche Lerner. Die zu erledigenden Aufgaben entsprechen häufig im Wesentlichen den Regelanforderungen, bieten jedoch zahlreiche Lernhilfen oder Unterstützungsmöglichkeiten von außen.
- hat seine schriftliche und mündliche Ausdrucksweise, sowie einfache grundlegende Rechenkompetenzen weiterentwickelt.

Ein Unterschreiten des definierten Mindestniveaus am Ende des Schuljahres würde mit erheblichen Schwierigkeiten dieser Schülerinnen und Schüler beim Erlernen eines Berufs einhergehen. Unterschreitet ein Lernender dauerhaft (nicht punktuell) in mehreren Kompetenzbereichen die definierte Mindestanforderung, ist dies in der Lernberatung (auch mit den Erziehungsverantwortlichen) zu thematisieren.

Mittleres Niveau (B) – BEJ

Erweiterte Anforderung für die Verbesserung des vorhandenen Hauptschulabschlusses (AVdual)

Mindestanforderung für den Erwerb des BEJ-Abschlusses

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem mittleren Niveau (B) bewältigt hat,

- erreicht Kompetenzen, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann selbständig einfachste alltägliche, berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen, kontrollieren und reflektieren. Er/Sie arbeitet nach Vorgaben zielstrebig und kann dabei die aufzuwendende Zeit mit Unterstützung einschätzen und umsetzen. Bei Schwierigkeiten findet er/sie Lösungen oder Hilfsmöglichkeiten.
- erwirbt bzw. erweitert anhand berufsrelevanter und lebenspraktischer Problemstellungen die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen mit dem Ziel einer gelingenden Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt.

Erweitertes Niveau (C) – 2BFS

Mindestanforderung für den Erwerb der Fachschulreife

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem erweiterten Niveau (C) bewältigt hat,

- erreicht erweiterte Kompetenzen, als die, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann selbständig alltägliche, berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen, kontrollieren und reflektieren. Er/Sie arbeitet nach Vorgaben zielstrebig und kann dabei die aufzuwendende Zeit gut einschätzen und umsetzen. Bei Schwierigkeiten findet Er/Sie Lösungen oder Hilfsmöglichkeiten.
- erweitert anhand berufsrelevanter und lebenspraktischer Problemstellungen die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen mit dem Ziel einer gelingenden Bewältigung der berufs- und lebensweltbezogenen Handlungssituationen.

Gemäß eines ganzheitlichen Konzepts der beruflichen Handlungskompetenz berücksichtigt der besondere Bildungs- und Erziehungsauftrag in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen sowohl den fachlichen als auch den überfachlichen Kompetenzerwerb. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.¹ Sie ist als eigenständiges Fach ausgewiesen, das integrativ in allen Fächern unterrichtet wird².

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz, die für die berufsvorbereitenden Bildungsgänge für das Sprachverständnis der Lernenden in folgende Teilkompetenzen unterteilt wurden:

KOMMUNIKATION:

- Ich kann mich ausdrücken.
- Ich kann Gespräche führen.

KOOPERATION:

- Ich kann andere respektieren.
- Ich kann mit anderen zusammenarbeiten.

ARBEITSWEISE:

- Ich kann systematisch arbeiten.
- Ich kann Probleme lösen.

VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN:

- Ich kann Verantwortung für mich übernehmen.
- Ich kann Verantwortung für mein Umfeld übernehmen.

SELBSTSTEUERUNG

- Ich kann Wert auf meine Entwicklung legen.
- Ich kann mit Einsatz und Ausdauer arbeiten.

¹ Vgl. Handreichung der Kultusministerkonferenz für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen für den berufsbezogenen Unterricht (...) vom 23. September 2011

² Im BEJ stellt dies das Fach Projekt- mit Sozialkompetenz dar.

Vorbemerkungen

Der vorliegende Bildungsplan nimmt Bezug auf die Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss, wie sie von der Kultusministerkonferenz am 15.10.2004 beschlossen worden sind. Diese benennen „allgemeine und inhaltsbezogene mathematische Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler in aktiver Auseinandersetzung mit vielfältigen mathematischen Inhalten im Mathematikunterricht erwerben sollen. Dazu bearbeiten sie Probleme, Aufgaben und Projekte mit mathematischen Mitteln, lesen und schreiben mathematische Texte, kommunizieren über mathematische Inhalte u. a. m. Dies geschieht in einem Unterricht, der selbstständiges Lernen, die Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten und Kooperationsbereitschaft sowie eine zeitgemäße Informationsbeschaffung, Dokumentation und Präsentation von Lernergebnissen zum Ziel hat. Der Auftrag der schulischen Bildung geht über den Erwerb fachspezifischer Kompetenzen hinaus. Zusammen mit anderen Fächern zielt Mathematikunterricht auch auf Persönlichkeitsentwicklung und Wertorientierung.“¹ Diese allgemeinen Kompetenzen werden gegliedert in:

„(K 1) Mathematisch argumentieren

Dazu gehört:

- Fragen stellen, die für die Mathematik charakteristisch sind („Gibt es ...?“, „Wie verändert sich...?“, „Ist das immer so ...?“), und Vermutungen begründet äußern,
- mathematische Argumentationen entwickeln (wie Erläuterungen, Begründungen, Beweise),
- Lösungswege beschreiben und begründen.

(K 2) Probleme mathematisch lösen

Dazu gehört:

- vorgegebene und selbst formulierte Probleme bearbeiten,
- geeignete heuristische Hilfsmittel, Strategien und Prinzipien zum Problemlösen auswählen und anwenden,
- die Plausibilität der Ergebnisse überprüfen sowie das Finden von Lösungsideen und die Lösungswege reflektieren.

(K 3) Mathematisch modellieren

Dazu gehört:

- Bereiche oder Situationen, die modelliert werden sollen, in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen,
- in dem jeweiligen mathematischen Modell arbeiten,
- Ergebnisse in dem entsprechenden Bereich oder der entsprechenden Situation interpretieren und prüfen.

(K 4) Mathematische Darstellungen verwenden

Dazu gehört:

- verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten und Situationen anwenden, interpretieren und unterscheiden,
- Beziehungen zwischen Darstellungsformen erkennen,
- unterschiedliche Darstellungsformen je nach Situation und Zweck auswählen und zwischen ihnen wechseln.

¹ Beschlüsse der Kultusministerkonferenz, Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9), 15.10.2004

(K 5) Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen

Dazu gehört:

- mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten,
- symbolische und formale Sprache in natürliche Sprache übersetzen und umgekehrt,
- Lösungs- und Kontrollverfahren ausführen,
- mathematische Werkzeuge (wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software) sinnvoll und verständlich einsetzen.

(K 6) Kommunizieren

Dazu gehört:

- Überlegungen, Lösungswege bzw. Ergebnisse dokumentieren, verständlich darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien,
- die Fachsprache adressatengerecht verwenden,
- Äußerungen von anderen und Texte zu mathematischen Inhalten verstehen und überprüfen."¹

Die beschriebenen allgemeinen Kompetenzen werden von Schülerinnen und Schülern in der Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten erworben. Im Bildungsplan sind die Kompetenzen (K1, K2, ...) exemplarisch den Stellen zugeordnet, für die sie charakteristisch erscheinen. Die mathematischen Inhalte werden unter folgenden Leitideen zusammengefasst:

- Zahl
- Messen
- Raum und Form
- Funktionaler Zusammenhang
- Daten und Zufall.

Diesen Leitideen sind die inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzen zugeordnet.

Bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen stehen die Hinweise jeweils in Klammern. Diese dienen auch der Niveaudifferenzierung und sind verbindlich. Hinweise mit „z. B.“ sind als Anregungen für die inhaltliche Ausgestaltung gedacht. In den Niveaus A und B steht der Anwendungsbezug im Vordergrund. Im Niveau C ist ein höherer Abstraktionsgrad angestrebt, der durch zunehmend innermathematische Fragestellungen erreicht wird.

Innerhalb des Niveaus A sind die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Lehrplans „Rechenkompetenz“ abgebildet und *kursiv* ausgezeichnet. Darin bearbeiten die Schülerinnen und Schüler einfache mathematische Aufgaben aus den gewählten berufsbezogenen und lebensweltbezogenen Lernfeldprojekten.

¹ Beschlüsse der Kultusministerkonferenz, Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9), 15.10.2004

Inhaltsverzeichnis

Seite

Schuljahr	1	Leitidee Zahl	25
1	2	Leitidee Messen	28
	3	Leitidee Raum und Form	30
	4	Leitidee funktionaler Zusammenhang	31
	5	Leitidee Daten und Zufall	32

Leitidee Zahl		
<p>Die Schülerinnen und Schüler festigen und erweitern ihre Rechenfertigkeit im Umgang mit natürlichen, ganzen, rationalen und reellen Zahlen. Mit Hilfe der Prozent- und Zinsrechnung bearbeiten sie anwendungsbezogene Fragestellungen aus lebenspraktischen und berufsbezogenen Situationen. Je nach Abschlussziel bearbeiten sie Problemstellungen durch Anwendung von Formeln oder Beschreibung durch Terme, die auch Variablen enthalten und lernen mit solchen Termen umzugehen. Zum Lösen von Gleichungen verwenden sie Äquivalenzumformungen. Die Schülerinnen und Schüler führen Überschlagsrechnungen aus und bestimmen und kontrollieren Ergebnisse mit und ohne Taschenrechner.</p>		
Die Schülerinnen und Schüler können		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
<i>natürliche, ganze und rationale Zahlen ordnen und am Zahlenstrahl darstellen</i> K4	Teilkompetenz schon vorhanden	Teilkompetenz schon vorhanden
natürliche, ganze und rationale Zahlen runden	natürliche, ganze und rationale Zahlen runden	Teilkompetenz schon vorhanden
<i>einfache Rechnungen in Alltagssituationen sicher im Kopf durchführen</i> K5	einfache Rechnungen in Alltagssituationen sicher im Kopf durchführen K5	Teilkompetenz schon vorhanden
<i>Überschlagsrechnungen sicher im Kopf durchführen (Verkaufssituationen, z. B. Bäckerei, Baumarkt, Restaurant)</i> K2	Überschlagsrechnungen sicher im Kopf durchführen (Verkaufssituationen, z. B. Bäckerei, Baumarkt, Restaurant) K2	Teilkompetenz schon vorhanden
<i>natürliche, ganze Zahlen und Dezimalzahlen schriftlich addieren und subtrahieren (z. B. Kassenbon, Kontoauszug, Rechnungen, Zeitspannen)</i> K5	Dezimalzahlen schriftlich addieren und subtrahieren (z. B. Kassenbon, Kontoauszug, Rechnungen, Zeitspannen) K5	Teilkompetenz schon vorhanden
<i>natürliche Zahlen schriftlich und Dezimalzahlen mit Hilfe des Taschenrechners multiplizieren und dividieren</i> K5	Dezimalzahlen schriftlich mit natürlichen Zahlen multiplizieren und durch natürliche Zahlen dividieren, bei Dezimalzahlen mit dem Taschenrechner K5	Teilkompetenz schon vorhanden

die Rechenregel Punkt-vor-Strich anwenden	die Rechenregel Punkt-vor-Strich und die Klammerregel anwenden	Teilkompetenz schon vorhanden
	Werte in Formeln einsetzen, Ergebnisse abschätzen und berechnen	Sachsituationen durch Zahlterme beschreiben, Werte von Termen abschätzen und berechnen K3
		die verwendeten Rechenarten, Rechenoperationen und Rechenoperanden mit Fachbegriffen benennen.
		die Rechengesetze zum Umformen oder Berechnen von Termen anwenden, auch Ausmultiplizieren von Summen und Ausklammern von Faktoren
in einfachen Fällen Brüche (z. B. $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $1\frac{1}{2}$), Dezimalzahlen (z. B. 0,5; 1,25; 0,75) und Prozentangaben (z. B. 20%, 5%, 75%) ineinander umwandeln und grafisch darstellen K4	Brüche in Dezimalzahlen und abbrechende Dezimalzahlen in Brüche umwandeln und grafisch darstellen K4	Teilkompetenz schon vorhanden
	in einfachen Fällen Brüche, Dezimalzahlen und Prozentangaben sowie Promilleangaben ineinander umwandeln K4	Teilkompetenz schon vorhanden
Brüche mit natürlichen Zahlen multiplizieren und Brüche durch natürliche Zahlen dividieren	Brüche mit natürlichen Zahlen multiplizieren und Brüche durch natürliche Zahlen dividieren	Teilkompetenz schon vorhanden
	einfache positive Brüche addieren, subtrahieren und multiplizieren, auch in Anwendungsaufgaben (z. B. Rezepte, Gewinnverwendung)	mit Brüchen rechnen und die Rechengesetze zur Vereinfachung von Bruchtermen anwenden

		die Potenzschreibweise zur Darstellung sehr kleiner und sehr großer Zahlen verwenden (Notation auf dem Taschenrechner)
		die Rechengesetze für das Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren und Potenzieren von Potenzen mit ganzzahligen Hochzahlen anwenden
		den Zusammenhang zwischen zweiter und dritter Potenz und Wurzelziehen erklären
		Terme mit Quadratwurzeln vereinfachen
		lineare Gleichungen durch Äquivalenzumformungen lösen und Formeln umstellen
Prozentwert, Grundwert – erweitert, vermindert – und Prozentsatz auch mit Hilfe von Formeln in anwendungsbezogenen Aufgaben berechnen (z. B. Rabatte, Mehrwertsteuer, Skonto, Preissteigerung, Lohn- und Gehaltsberechnung) K6	Prozentwert, Grundwert – erweitert, vermindert – und Prozentsatz auch mit Hilfe von Formeln in anwendungsbezogenen Aufgaben berechnen (z. B. Rabatte, Mehrwertsteuer, Skonto, Preissteigerung, Lohn- und Gehaltsberechnung) K6	Teilkompetenz schon vorhanden
Zinsen, Zinssatz, Kapital und Laufzeit in anwendungsbezogenen Aufgaben mit Hilfe von Formeln berechnen (z. B. Ratenkauf) K6	Zinsen, Zinssatz, Kapital und Laufzeit in anwendungsbezogenen Aufgaben mit Hilfe von Formeln berechnen (z. B. Ratenkauf) K6	Teilkompetenz schon vorhanden
<i>einfache Textaufgaben aus lebenspraktischen und berufsorientierten Situationen lösen (z. B. Preisvergleiche, Materialbedarf)</i> K2	komplexere Textaufgaben aus lebenspraktischen und berufsorientierten Situationen lösen (z. B. Preisvergleiche, Materialbedarf) K2	Anwendungsprobleme als Gleichungen formulieren und lösen K3

Leitidee Messen		
Die Schülerinnen und Schüler können Umfang und Flächeninhalt ebener Figuren sowie Oberflächen- und Rauminhalt von Körpern berechnen und von zusammengesetzten Körpern bestimmen und wählen dabei sinnvolle Einheiten für diese Größen aus. Dabei wenden sie auch Formeln zur Berechnung grundlegender Flächen- und Rauminhalte an.		
Die Schülerinnen und Schüler können		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
<i>Längen, Flächeninhalte, Volumina abschätzen und mit geeigneten Messwerkzeugen messen</i> K5	Längen, Flächeninhalte, Volumina abschätzen und mit geeigneten Messwerkzeugen messen K5	Längen, Flächeninhalte, Volumina und Winkel abschätzen und mit geeigneten Messwerkzeugen messen K5
<i>Längenmaße verwenden und umrechnen (km, m, dm, cm, mm)</i> <i>Flächenmaße verwenden und umrechnen (km², ha, a, m², dm², cm², mm²)</i> <i>Raummaße verwenden und umrechnen (m³, hl, dm³, l, dl, cl, cm³, ml, mm³)</i> K4	Längenmaße verwenden und umrechnen (km, m, dm, cm, mm) Flächenmaße verwenden und umrechnen (km ² , ha, a, m ² , dm ² , cm ² , mm ²) Raummaße verwenden und umrechnen (m ³ , hl, dm ³ , l, dl, cl, cm ³ , ml, mm ³) K4	Teilkompetenz schon vorhanden Abgeleitete Einheiten verwenden und umrechnen (z. B. m/s, km/h, g/cm ³)
<i>Einheiten für Zeitspannen, Masse und Geld verwenden und in andere Einheiten umrechnen</i>	Einheiten für Zeitspannen, Masse und Geld verwenden und in andere Einheiten umrechnen	Teilkompetenz schon vorhanden
<i>mit Zeitspannen, Massen und Geld rechnen (z. B. Fahrpläne, Einkäufe)</i>	mit Zeitspannen, Massen und Geld rechnen (z. B. Fahrpläne, Einkäufe)	Teilkompetenz schon vorhanden
<i>den Umfang von Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis, einer zusammengesetzten Figur und die Länge einfacher Kreisbögen berechnen</i>	den Umfang von Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis, einer zusammengesetzten Figur und die Länge einfacher Kreisbögen berechnen	Teilkompetenz schon vorhanden den Umfang eines Kreises berechnen

den Flächeninhalt von Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis, einfacher Kreisabschnitte, einer zusammengesetzten Figur berechnen K2	den Flächeninhalt von Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis, einfacher Kreisabschnitte, einer zusammengesetzten Figur berechnen K2	den Flächeninhalt von Dreieck, speziellen Vierecken und Kreis berechnen
	die Oberfläche von Quader und Würfel mit Anwendungsbeispielen berechnen	die Oberfläche von Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide und Kegel mit Anwendungsbeispielen berechnen
den Rauminhalt von Quader, Würfel und Zylinder berechnen	den Rauminhalt von Quader, Würfel und Zylinder mit Anwendungsbeispielen berechnen	den Rauminhalt von Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide und Kegel mit Anwendungsbeispielen berechnen
		Die Winkelsumme im Dreieck nutzen K1
		Berechnungen am rechtwinkligen Dreieck mit Hilfe des Satzes von Pythagoras und den Definitionen von Sinus, Kosinus und Tangens durchführen K1
		Winkel- und Längenberechnungen am Rechteck, gleichseitigen Dreieck, Quader, Pyramide mit quadratischer Grundfläche durchführen

Leitidee Raum und Form		
Die Schülerinnen und Schüler erkennen geometrische Objekte und gehen mit geometrischen Grundbegriffen sicher um. Sie stellen Netze und Modelle von einfachen Körpern her, stellen diese in verschiedenen Ansichten dar und schulen dabei ihr räumliches Vorstellungsvermögen. Je nach Abschlussziel nutzen die Schülerinnen und Schüler das kartesische Koordinatensystem zur Darstellung geometrischer Figuren, sie erkennen und erzeugen symmetrische Figuren.		
Die Schülerinnen und Schüler können		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
einfache geometrische Flächen einzeln und in zusammengesetzten Figuren erkennen (Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis, einfache Kreisabschnitte) K6	einfache geometrische Flächen einzeln und in zusammengesetzten Figuren erkennen (Rechteck, Quadrat, Dreieck, Parallelogramm, Kreis, einfache Kreisabschnitte) K6	Teilkompetenz schon vorhanden
		mit den geometrischen Grundbegriffen sicher umgehen (Punkt, Gerade, Strecke, Kreis)
		das kartesische Koordinatensystem zur Darstellung und Berechnung geometrischer Figuren nutzen
		punkt- und achsensymmetrische Figuren erkennen und erzeugen
einfache geometrische Körper erkennen (Würfel, Quader, Prisma, Pyramide)	einfache geometrische Körper erkennen (Würfel, Quader, Prisma, Pyramide)	einfache geometrische Körper erkennen (Würfel, Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel)
Netze und Modelle von einfachen Körpern erstellen (Würfel, Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide) K4	Netze und Modelle von einfachen Körpern erstellen (Würfel, Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide) K4	Netze und Modelle von einfachen Körpern erstellen (Würfel, Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide) K4
		Körper darstellen (Schrägbild, Draufsicht, Vorderansicht) K4

Leitidee funktionaler Zusammenhang		
Die Schülerinnen und Schüler lösen Dreisatz- und Mischungsaufgaben aus verschiedenen lebenspraktischen und berufsorientierten Bereichen mit und ohne Taschenrechner. Sie stellen zeitliche Verläufe grafisch dar.		
Die Schülerinnen und Schüler können		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
den Dreisatz zur Lösung von Aufgaben mit Bezug zum Alltag anwenden (z. B. Arbeitszeit, Arbeitskräfte, Proviant) K1	den Dreisatz zur Lösung von Aufgaben mit Bezug zum Alltag anwenden (z. B. Arbeitszeit, Arbeitskräfte, Proviant) K1	proportionale und antiproportionale Zuordnungen erkennen und zur Lösung von Aufgaben mit Bezug zum Alltag anwenden
die Mischungs- und Verteilungsrechnung zur Lösung von Aufgaben mit Bezug zum Alltag anwenden (z. B. Zutaten, Anteile, Farbtöne, Preise)	die Mischungs- und Verteilungsrechnung zur Lösung von Aufgaben mit Bezug zum Alltag anwenden (z. B. Zutaten, Anteile, Farbtöne, Preise)	
		zeitliche Verläufe beschreiben und diese grafisch darstellen (z. B. Füllvorgänge, Wetterdaten, Tarife) K1

Leitidee Daten und Zufall		
Die Schülerinnen und Schüler entnehmen Informationen aus Texten und Diagrammen und bestimmen charakteristische Werte. Sie stellen Daten in Tabellen und Diagrammen dar. Sie sind in der Lage, verschiedene Darstellungsformen zu vergleichen und zu beurteilen.		
Die Schülerinnen und Schüler können		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
<i>Säulen- und Kreisdiagramme lesen</i> K1	Säulen- und Kreisdiagramme lesen K1	Säulen- und Kreisdiagramme lesen K1
<i>aus Texten Daten entnehmen und in geeigneter Form darstellen (z. B. Strichliste, Tabelle)</i>	Daten ordnen, in Tabellen und Diagrammen darstellen K4	Daten ordnen, in Tabellen und Diagrammen darstellen K4
<i>Daten aus Schaubildern entnehmen und vergleichen (z. B. Maximum, Minimum)</i> K6	Mittelwert mehrerer Werte berechnen und Daten auswerten (z. B. Temperaturverlauf, mittlere Temperatur)	Mittelwert mehrerer Werte berechnen und Daten auswerten (z. B. Temperaturverlauf, mittlere Temperatur)
		Darstellungen hinsichtlich ihrer Eignung und einer möglichen Irreführung beurteilen

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Schulversuch

43-6512.-2107/09

vom 18. November 2016

**Bildungsplan
für die Berufsschule
für die Berufsfachschule**

**Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf
(VAB)**

**Duale Ausbildungsvorbereitung
(AVdual)
unter Einbeziehung der zwei-
jährigen zur Prüfung der Fach-
schulreife führenden Berufs-
fachschule
(mit Schwerpunkt Berufliche
Handlungskompetenz)**

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Englisch

Schuljahr 1

**Der Lehrplan tritt
am 1. August 2016 in Kraft.**

**Baden-
Württemberg**



Bildungspläne Berufsvorbereitende Bildungsgänge

Das Lernen in berufsvorbereitenden Bildungsgängen ist maßgeblich geprägt durch hohe Wechsel in der Zusammensetzung von Lerngruppen aber auch durch die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler selbst hinsichtlich ihrer Vorerfahrungen aus sozialem Umfeld und durch Vorbildung. Die Aufmerksamkeit richtet sich dadurch nunmehr weniger auf die Frage, welche fachlichen Inhalte, welcher „Stoff“ also in der Schule durchgenommen werden soll, sondern stärker auf die Frage, was Schülerinnen und Schüler am Ende eines Bildungsabschnittes wirklich können (sollen).

Demografische Entwicklungen haben u.a. zur Folge, dass an manchen Schulstandorten, insbesondere im ländlichen Raum, ein stark gegliederter berufsvorbereitender Bereich nicht erhalten bleiben kann. Seit dem Schuljahr 2013/14 (BFPE) bzw. 2014/15 (AVdual) wird in zwei Schulversuchen das niveaudifferenzierte Lernen mit dem Grobziel des maximalen Bildungserfolgs für den einzelnen Lernenden, mit der Möglichkeit des Beginns einer Ausbildung im dualen System, verfolgt. Deshalb liegt der Fokus weniger auf den Bildungsgängen, sondern mehr auf den Bildungsabschlüssen. Damit wird allen Schülerinnen und Schülern, je nach individueller Leistungsvoraussetzung und Lernentwicklung, die Chance eröffnet, in zumutbarer Erreichbarkeit auf einen für sie passenden Abschluss, z. B. einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand oder die Fachschulreife, vorbereitet werden zu können.

Die neuen Bildungspläne sollen die Lehrkräfte in der Ausgestaltung des niveaudifferenzierten Lernens unterstützen. In ihnen sind die jeweiligen Bildungsziele in Bezug auf die notwendige Abstufung hinsichtlich der Kompetenzbereiche abgestimmt und übersichtlich dargestellt.

Die vorliegenden Bildungspläne für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch weisen Mindestanforderungen auf den drei Niveaus aus und schreiben die Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Die Niveaustufen unterscheiden sich beispielsweise durch die Menge der zu bearbeitenden Inhalte, die Durchdringungstiefe oder den Grad an Abstraktion. Die Unterschiede spiegeln sich auch in den Operatoren wieder, die die Kompetenzen konkretisieren.

Die Bildungsziele werden in den Niveaus A - C wie folgt abgebildet:

	Niveau A	Niveau B	Niveau C
Bildungsgang	VAB AVdual	BEJ	2BFS im Schulversuch BFPE oder AVdual
Abschluss	<i>Ohne Hauptschulabschluss gleichwertigem Bildungsstand (Teilkompetenzen sind kursiv hervorgehoben)</i>	BEJ-Abschluss	Fachschulreife
	Mit Hauptschulabschluss gleichwertigem Bildungsstand		

Lehrkräfte der Bildungsgänge VAB und BEJ legen Ihrer Arbeit die jeweils geltende Spalte des Bildungsplanes zu Grunde. Die Gegenüberstellung der jeweiligen Bildungsziele demonstriert die intendierte Durchlässigkeit und verbessert die Grundlage für individualisierte Lernangebote, die die unterschiedlichen Fähigkeiten und die individuellen Lern- und Leistungsentwicklungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Grundlegendes Niveau (A) – VAB und AVdual

Mindestanforderung für den Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstands

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem grundlegenden Niveau (A) bewältigt hat,

- erreicht ein definiertes Minimum der Kompetenzen, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann einfachste berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen und kontrollieren, benötigt dabei aber ein erhöhtes Maß an individueller Unterstützung. Er/Sie braucht sehr viel Führung im Erlernen von Handwerkzeug zur Selbstständigkeit und deutlich mehr Zeit als der durchschnittliche Lerner. Die zu erledigenden Aufgaben entsprechen häufig im Wesentlichen den Regelanforderungen, bieten jedoch zahlreiche Lernhilfen oder Unterstützungsmöglichkeiten von außen.
- hat seine schriftliche und mündliche Ausdrucksweise, sowie einfache grundlegende Rechenkompetenzen weiterentwickelt.

Ein Unterschreiten des definierten Mindestniveaus am Ende des Schuljahres würde mit erheblichen Schwierigkeiten dieser Schülerinnen und Schüler beim Erlernen eines Berufs einhergehen. Unterschreitet ein Lernender dauerhaft (nicht punktuell) in mehreren Kompetenzbereichen die definierte Mindestanforderung, ist dies in der Lernberatung (auch mit den Erziehungsverantwortlichen) zu thematisieren.

Mittleres Niveau (B) – BEJ

Erweiterte Anforderung für die Verbesserung des vorhandenen Hauptschulabschlusses (AVdual)

Mindestanforderung für den Erwerb des BEJ-Abschlusses

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem mittleren Niveau (B) bewältigt hat,

- erreicht Kompetenzen, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann selbständig einfachste alltägliche, berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen, kontrollieren und reflektieren. Er/Sie arbeitet nach Vorgaben zielstrebig und kann dabei die aufzuwendende Zeit mit Unterstützung einschätzen und umsetzen. Bei Schwierigkeiten findet er/sie Lösungen oder Hilfsmöglichkeiten.
- erwirbt bzw. erweitert anhand berufsrelevanter und lebenspraktischer Problemstellungen die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen mit dem Ziel einer gelingenden Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt.

Erweitertes Niveau (C) – 2BFS

Mindestanforderung für den Erwerb der Fachschulreife

Ein/e Lernende/r, der/die kontinuierlich Aufgaben auf dem erweiterten Niveau (C) bewältigt hat,

- erreicht erweiterte Kompetenzen, als die, die im „Durchschnitt“ oder „in der Regel“ von einem Auszubildenden zu Beginn seiner Ausbildung erwartet werden. Er/Sie kann selbständig alltägliche, berufsbezogene Tätigkeiten planen, ausführen, kontrollieren und reflektieren. Er/Sie arbeitet nach Vorgaben zielstrebig und kann dabei die aufzuwendende Zeit gut einschätzen und umsetzen. Bei Schwierigkeiten findet Er/Sie Lösungen oder Hilfsmöglichkeiten.
- erweitert anhand berufsrelevanter und lebenspraktischer Problemstellungen die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen mit dem Ziel einer gelingenden Bewältigung der berufs- und lebensweltbezogenen Handlungssituationen.

Gemäß eines ganzheitlichen Konzepts der beruflichen Handlungskompetenz berücksichtigt der besondere Bildungs- und Erziehungsauftrag in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen sowohl den fachlichen als auch den überfachlichen Kompetenzerwerb. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.¹ Sie ist als eigenständiges Fach ausgewiesen, das integrativ in allen Fächern unterrichtet wird².

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz, die für die berufsvorbereitenden Bildungsgänge für das Sprachverständnis der Lernenden in folgende Teilkompetenzen unterteilt wurden:

KOMMUNIKATION:

- Ich kann mich ausdrücken.
- Ich kann Gespräche führen.

KOOPERATION:

- Ich kann andere respektieren.
- Ich kann mit anderen zusammenarbeiten.

ARBEITSWEISE:

- Ich kann systematisch arbeiten.
- Ich kann Probleme lösen.

VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN:

- Ich kann Verantwortung für mich übernehmen.
- Ich kann Verantwortung für mein Umfeld übernehmen.

SELBSTSTEUERUNG

- Ich kann Wert auf meine Entwicklung legen.
- Ich kann mit Einsatz und Ausdauer arbeiten.

¹ Vgl. Handreichung der Kultusministerkonferenz für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen für den berufsbezogenen Unterricht (...) vom 23. September 2011

² Im BEJ stellt dies das Fach Projekt- mit Sozialkompetenz dar.

Vorbemerkungen

Das pädagogische Prinzip des AVdual und die Standards gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen (GER) bilden die Grundlage für die Inhalte und Ziele dieses Bildungsplanes.

Der Bildungsplan trägt der durchgängigen Niveaudifferenzierung der Unterrichtsinhalte Rechnung und berücksichtigt auf drei Niveaustufen A, B und C¹ individuelle Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler. Dadurch soll die Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt werden. Weiterhin sollen sie in die Lage versetzt werden, ihre Englischkenntnisse auch über den Englischunterricht hinaus zu erweitern und zu vertiefen.

Die Aneignung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen ist eine wesentliche Voraussetzung erfolgreicher Kommunikation. Neben der inhaltlichen Komponente hat daher der Erwerb von Fächer übergreifend verwertbarer Methodenkompetenz (siehe 3.5. Lernorganisation) eine besondere Bedeutung, um die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen Lernprozessen zu befähigen. Hierbei gibt das pädagogische Rahmenkonzept des AVdual eine Orientierung. In der Praxis haben sich einige Formen der Binnendifferenzierung im Fremdsprachenunterricht bewährt, wie z. B. die Differenzierung bezüglich der Textlänge, der Textkomplexität sowie der Fragen- bzw. Aufgabenstellung oder der Lernhilfen.

Zur Feststellung des Kompetenzbereichs „Gesprochenes Englisch verstehen“ ist ein Hörverstehenstest verpflichtender Bestandteil einer Klassenarbeit während des Schuljahres.

¹ Niveaustufe A im AVdual entspricht A1/A2 des GER, Niveaustufe B entspricht A2/B1 des GER, Niveaustufe C entspricht B1/B1+ des GER

Inhaltsverzeichnis

		<i>Seite</i>
Schuljahr	1	
1		
	1	Kommunikative Kompetenz 41
	1.1	Hör- und Hör-/Sehverstehen 41
	1.2	Sprechen 42
	1.3	Leseverstehen 43
	1.4	Schreiben 43
	1.5	Sprachmittlung (Mediation) 44
	2	Beherrschung der sprachlichen Mittel 45
	2.1	Phonologische Kompetenz 45
	2.2	Lexikalische Kompetenz 46
	2.3	Grammatische Kompetenz 47
	3	Methodenkompetenz 48
	3.1	Texterschließung 48
	3.2	Textproduktion 48
	3.3	Interaktion 49
	3.4	Medienkompetenz 49
	3.5	Lernorganisation 50
	4	Kulturelle Kompetenz 51

1. Kommunikative Kompetenz

Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts ist die Entwicklung von Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich in der Fremdsprache zu verständigen und sie für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag einzusetzen. Sie können ihre Kompetenzen in der Fremdsprache auf ihrem weiteren Bildungsweg und in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit anwenden.

Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
Kontakte herstellen und sich in Alltagssituationen über lebenspraktische Angelegenheiten verständigen.	an Gesprächen über allgemeine Themen teilnehmen und ansatzweise einen Zugang zum kulturellen Leben englischsprachiger Länder finden.	an Gesprächen über allgemeine Themen teilnehmen und einen Zugang zum kulturellen Leben englischsprachiger Länder finden.
	Informationsangebote der Medien nutzen, sofern sie stark didaktisiert sind.	Informationsangebote der Medien nutzen und Ergebnisse der eigenen Arbeit präsentieren.

1.1 Hör-/Hörsehverstehen		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Aussagen erfassen und verstehen, sofern deutlich und langsam gesprochen wird und es ihr persönliches Umfeld betrifft.	genug verstehen, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird und es ihr persönliches Umfeld und ihre individuelle Berufsorientierung betrifft.	unkomplizierte Texte, Äußerungen und Gespräche über alltags- und berufsbezogene Themen verstehen und Global- und Detailinformationen entnehmen, sofern in deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen wird.
		das Wesentliche in Filmen, Radio-/Fernsehsendungen und Tonaufnahmen verstehen.
		Ankündigungen und Mitteilungen in normalem Sprechtempo aufnehmen.

1.2 Sprechen		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
sich in einfachen, strukturierten Situationen verständigen wie z. B. Begrüßung, Verabschiedung, Vorstellung etc.	sich in einfachen, strukturierten Situationen verständigen wie z. B. Begrüßung, Verabschiedung, Vorstellung etc.	soziale Kontakte herstellen, Gefühle ausdrücken, eigene Meinungen äußern und routinemäßige Situationen bewältigen, z. B. während eines Auslandsaufenthaltes. konkrete Auskünfte geben und Informationen austauschen (dialogisches Sprechen).
kurze und einfache Gespräche über persönliche Interessen und Freizeitaktivitäten führen, auch mithilfe von vorgegebenen Wendungen.	kurze Gespräche führen, z. B. über persönliche Interessen und Freizeitaktivitäten. Gespräche je nach Schwierigkeitsgrad mit und ohne Hilfsmittel aufrechterhalten.	an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen sowie Gespräche beginnen, fortführen und auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten. weitgehend zusammenhängend über Erfahrungen berichten. Gegenstände und Vorgänge des Alltags beschreiben und eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen (monologisches Sprechen).
einfache Fragen stellen, beantworten und kurze Kontaktgespräche initiieren (dialogisches Sprechen).	Fragen stellen, beantworten und kurze Kontaktgespräche (dialogisches Sprechen) führen.	Fragen stellen, beantworten und kurze Kontaktgespräche (dialogisches Sprechen) führen.

1.3 Leseverstehen		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
kurze, einfache Texte lesen und verstehen, in denen gängige alltagsbezogene Sprache verwendet wird.	kurze, einfache Texte lesen und verstehen, in denen gängige alltags- oder einfache berufsbezogene Sprache verwendet wird.	auch komplexere Texte lesen und deren wesentliche Aussagen erfassen. in kürzeren literarischen Texten (z. B. <i>lyrics</i>) die wesentlichen Aussagen erfassen. in argumentativen Texten (z. B. Artikel aus Online-/Printmedien) wichtige Argumente und Schlussfolgerungen erkennen.
aus einfachen Textvorlagen einzelne Informationen entnehmen.	aus einfachen Textvorlagen wie Briefen, Broschüren, Zeitungsartikeln, <i>Cartoons</i> , Grafiken etc. einzelne Informationen entnehmen.	komplexere Textvorlagen wie Zeitungsartikeln, <i>Cartoons</i> , Grafiken etc. nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen.
einfache Anleitungen, z. B. zum Bedienen von Apparaten, oder Spielregeln verstehen. Alle Textvorlagen sind hierbei adaptiert.	einfache Anleitungen, z. B. zum Bedienen von Apparaten, oder Spielregeln verstehen. Alle Textvorlagen können hierbei adaptiert sein.	klar formulierte Anweisungen, einfache Anleitungen, Hinweise und Vorschriften verstehen.

1.4 Schreiben		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
kurze, einfache Notizen machen und einen einfachen, persönlichen Text verfassen, z. B. einen Brief oder eine E-Mail.	kurze, einfache Notizen machen und einen einfachen, persönlichen Text verfassen, z. B. einen Brief oder eine E-Mail.	sich Notizen machen, wenn jemand z. B. am Telefon nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert. in persönlichen Briefen einfache Informationen und Gedanken mitteilen.

		Anfragen und Bewerbungen in einfachen standardisierten Briefen und E-Mails adressatengerecht verfassen.
	kurze Stellungnahmen zu einem Thema verfassen.	zusammenhängende Texte (einfache Aufsätze, kurze Berichte, Stellungnahmen) zu vertrauten Themen verfassen.

1.5 Sprachmittlung (Mediation)		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
<p>in Alltagssituationen vermitteln, d. h. sie können mündlich von der einen in die andere Sprache übertragen.</p> <p>schriftlich Informationen vom Englischen ins Deutsche übertragen.</p>	<p>in Alltagssituationen vermitteln, d. h. sie können mündlich von der einen in die andere Sprache übertragen.</p> <p>schriftlich Informationen sinngemäß vom Englischen ins Deutsche übertragen.</p> <p>in Einzelfällen einfache, berufsrelevante Inhalte übertragen.</p>	<p>mündlich und schriftlich Informationen, einfache Sachtexte und berufsrelevante Inhalte von der einen in die andere Sprache übertragen.</p>

2. Beherrschung der sprachlichen Mittel

Im Vordergrund des modernen Fremdsprachenunterrichts steht die gelungene Kommunikation. Die sprachlichen Mittel haben dienende Funktion, wobei Sprachrichtigkeit angestrebt wird.

2.1 Phonologische Kompetenz		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
<p>die wichtigsten Aussprachevarianten der englischen Sprache verstehen, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.</p> <p>im Einzelfall auch authentischere Hörbeispiele verstehen.</p>	<p>die wichtigsten Aussprachevarianten der englischen Sprache verstehen, sofern deutlich gesprochen wird.</p> <p>im Einzelfall auch authentischere Hörbeispiele verstehen.</p>	<p>verschiedenartige Aussprachevarianten der englischen Sprache verstehen.</p> <p>authentischere Hörbeispiele verstehen.</p> <p>die Zeichen der Lautschrift sprachlich umsetzen.</p>
Die Schülerinnen und Schüler beherrschen...		
<p>Aussprache und Intonation im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden. Manchmal wird ein Gesprächspartner um Wiederholung oder Neuformulierung bitten müssen.</p>	<p>Aussprache und Intonation im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents ohne Wiederholung oder Neuformulierung verstanden zu werden.</p>	<p>weitgehend korrekte Aussprache und Intonation nach akzeptierten Standards.</p>

2.2 Lexikalische Kompetenz		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler verfügen...		
<p>über einen angemessenen Wortschatz, um</p> <p>in vertrauten Situationen alltägliche Angelegenheiten erledigen zu können.</p> <p>sich bei der Auseinandersetzung mit Themen der Lehrplaneinheit 4 (Kulturelle Kompetenz) auf elementarer Ebene zu verständigen (aktiver Wortschatz).</p>	<p>über einen angemessenen Wortschatz, um</p> <p>in vertrauten Situationen alltägliche Angelegenheiten erledigen zu können.</p> <p>sich bei der Auseinandersetzung mit Themen der Lehrplaneinheit 4 (Kulturelle Kompetenz) auf elementarer Ebene zu verständigen (aktiver Wortschatz).</p> <p>sich in Einzelfällen mit Hilfe von Umschreibungen (aktiver Wortschatz) zu verständigen.</p>	<p>über einen angemessenen Wortschatz, um</p> <p>sich situationsgerecht und weitgehend korrekt in Alltagssituationen und bei der Auseinandersetzung mit Themen der Lehrplaneinheit 4 (Kulturelle Kompetenz) zu verständigen,</p> <p>sich auch mit Hilfe von Umschreibungen (aktiver Wortschatz) zu verständigen.</p>
Die Schülerinnen und Schüler können...		
mit Hilfestellung zusätzliche lexikalische Einheiten aus dem Kontext erschließen (passiver Wortschatz).	mit Hilfestellung zusätzliche lexikalische Einheiten aus dem Kontext erschließen (passiver Wortschatz).	zusätzliche lexikalische Einheiten aus dem Kontext selbstständig erschließen (passiver Wortschatz).
Die Schülerinnen und Schüler beherrschen...		
die Orthografie des Grundwortschatzes in angemessenem Umfang.	im Allgemeinen die Orthografie des Grundwortschatzes.	die Orthografie des Grundwortschatzes und kennen allgemeine Regeln der Orthografie.

2.3 Grammatische Kompetenz		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
einfache grammatische Strukturen und Formen verwenden, die in Alltagssituationen und bei der Auseinandersetzung mit Themen der Lehrplaneinheit 4 (Kulturelle Kompetenz) zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind.	grundlegende grammatische Strukturen und Formen verwenden, die in Alltagssituationen und bei der Auseinandersetzung mit Themen der Lehrplaneinheit 4 (Kulturelle Kompetenz) zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind.	grundlegende grammatische Strukturen und Formen verwenden, die in Alltagssituationen und bei der Auseinandersetzung mit Themen der Lehrplaneinheit 4 (Kulturelle Kompetenz) zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind und erweitern diese.
einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren (<i>questions, positive and negative statements, imperatives</i>).	einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren (<i>questions, positive and negative statements, imperatives, word order</i>).	Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren (<i>questions, positive and negative statements, imperatives, word order, question tags</i>).
Sachverhalte, Handlungen, Beziehungen und Ereignisse als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben (<i>simple present, simple past, will-future; modal auxiliaries</i>).	Sachverhalte, Handlungen, Beziehungen und Ereignisse als gegenwärtig, vergangen, zukünftig oder zeitlos erkennen und wiedergeben (<i>present progressive; modal auxiliaries, simple present, simple past, will-future; modal auxiliaries</i>).	Sachverhalte, Handlungen und Ereignisse als gegenwärtig, vergangen, zukünftig oder zeitlos erkennen und wiedergeben (<i>present progressive; modal auxiliaries, simple present, simple past, will-future; modal auxiliaries, present perfect</i>).
räumliche, zeitliche und logische Beziehungen erkennen und herstellen (<i>adverbs, prepositions</i>).	räumliche, zeitliche und logische Beziehungen erkennen und herstellen (<i>adverbs, prepositions, personal and possessive pronouns</i>).	räumliche, zeitliche und logische Beziehungen erkennen und herstellen (<i>adverbs, prepositions, personal and possessive pronouns, relative and reflexive pronouns</i>).
Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und beschreiben (<i>numbers, plural forms, pronouns</i>).	Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und beschreiben (<i>numbers, plural forms, pronouns, quantifiers, articles</i>).	Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und beschreiben (<i>numbers, nouns, plural forms, pronouns, quantifiers, articles, relative pronouns, relative clauses</i>).

3. Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen fachspezifische und fächerübergreifende Arbeitstechniken kennen und systematisch, in zunehmendem Maße selbstständig anzuwenden. Darüber hinaus werden Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt.

3.1 Texterschließung		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
zur Erschließung von kurzen, einfachen Texten (z. B. Hör- und Lesetexte) unter Anleitung grundlegende Techniken anwenden (z. B. <i>highlighting</i> , <i>key words</i>).	zur Erschließung von kurzen, einfachen Texten (z. B. Hör- und Lesetexte, Grafiken, Schaubilder) unter Anleitung verschiedene Techniken anwenden (z. B. <i>highlighting</i> , <i>key words</i> , <i>mindmaps</i> , etc.).	zur Erschließung von Texten (z. B. Hör- und Lesetexten, Grafiken, Schaubilder, Bilder, Cartoons) bestimmte Techniken anwenden (z. B. <i>highlighting</i> , <i>key words</i> , <i>skimming</i> , <i>scanning</i> , <i>outlines</i>).

3.2 Textproduktion		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
auf Grundlage eines vorgegebenen Textes elementare Informationen aufnehmen, zuordnen, zum Teil auswählen und ggf. mit Hilfestellung bearbeiten.	auf Grundlage eines vorgegebenen Textes elementare Informationen aufnehmen, zuordnen, zum Teil auswählen und mithilfe von verschiedenen Techniken bearbeiten.	auf Grundlage eines vorgegebenen Textes Informationen aufnehmen, auswählen und mithilfe von <i>note-making</i> , <i>mind-mapping</i> , <i>paraphrasing</i> bearbeiten.
kürzere Texte mithilfe einer vorgegebenen Form (z. B. Leitfragen) produzieren.	bei der Produktion eigener Texte die Arbeitsschritte des Schreibprozesses (<i>note-taking</i> , <i>writing</i> , etc.) in Ansätzen selbstständig ausführen.	bei der Produktion eigener Texte die Arbeitsschritte des Schreibprozesses (<i>note-making</i> , <i>writing</i> , <i>revising</i>) zunehmend selbstständig ausführen.

3.3 Interaktion		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
Interaktionsprozesse wie Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Sprachmittlung (vgl. LPE 1.5), anwenden, sofern die spezifische Klassensituation es zulässt.	Interaktionsprozesse wie Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Sprachmittlung (vgl. LPE 1.5) .	Interaktionsprozesse wie Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Sprachmittlung (vgl. LPE 1.5).

3.4 Medienkompetenz		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
mit Hilfestellung verschiedene Medien nutzen (Informationsbeschaffung aus dem Internet oder anderen Quellen). Sie kennen Techniken der Präsentation (Gliederung, Visualisierung, Gruppen-/ Einzelpräsentation).	mit Hilfestellung verschiedene Medien nutzen (Informationsbeschaffung aus dem Internet oder anderen Quellen). Sie sind mit Techniken der Präsentation (Gliederung, Visualisierung, Gruppen-/ Einzelpräsentation) vertraut.	verschiedene Medien nutzen (Informationsbeschaffung aus dem Internet oder anderen Quellen). Sie beherrschen Techniken der Präsentation (Gliederung, Visualisierung, Gruppenpräsentation).

Die Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Lernstrategien im Fremdsprachenerwerb kennen und anzuwenden.

3.5 Lernorganisation		
Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler können...		
unter Anleitung verschiedene Techniken wie z. B. die des Vokabellernens anwenden.	Lernstrategien anwenden (z. B. <i>verschiedene Techniken des Vokabellernens</i>) und grundlegende Aspekte der Lernorganisation (z. B. Zeitplanung lang-/kurzfristig) berücksichtigen.	Lernstrategien (z. B. <i>Techniken des Vokabellernens, Karteikarten, Lernprogramme, Umgang mit Nachschlagewerken</i>) anwenden und berücksichtigen grundlegende Aspekte der Lernorganisation (z. B. <i>Zeiteinteilung</i>). Fehler durch Fehleranalyse vermeiden und z. B. im Rahmen eines Projekts, ihre Lernschritte dokumentieren.

4. Kulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der eigenen und der Lebenswirklichkeit eines anderen Kulturkreises auseinander. Dabei steht die gelungene Kommunikation im Englischen im Vordergrund.

Die Behandlung und Auswahl der Themen soll auf Grundlage der Medienvielfalt, der Wahrung des Aktualitätsprinzips und der Altersangemessenheit erfolgen.

Die Abfolge der Themen innerhalb des Schuljahres ist frei wählbar.

Niveau A	Niveau B	Niveau C
Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Erfahrungshorizont und entwickeln interkulturelle Sensibilität.	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln interkulturelle Sensibilität. Die Themen werden um den Aspekt der beruflichen Relevanz erweitert.	Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kompetenzen über die englischsprachige Welt. Dabei entwickeln sie die Fähigkeit, eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen tolerant und kritisch zu vergleichen. In der Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der Menschen eines anderen Kulturkreises erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren Erfahrungshorizont und entwickeln kulturelle Sensibilität und interkulturelle Kompetenz.

Menschen im Alltag/Lebenswirklichkeit junger Menschen

Niveau A	Niveau B	Niveau C
Lebensgewohnheiten Konsumverhalten Freizeitverhalten Familienbeziehungen Freundschaften Konflikte im sozialen Umfeld Begegnungen mit Menschen englischsprachiger Länder Persönlichkeiten der populären Kultur	Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen	Kleidung Essverhalten, Fast Food Suchtproblematik Freizeitverhalten Schule, Mobbing, Leistungsdruck Zukunftsperspektiven Sprachverhalten Moderne Kommunikationsmittel Multikulturelle Begegnungen Vorurteile und Stereotype

Kommunikationssituationen im Alltags- und Berufsleben

Niveau A	Niveau B	Niveau C
Begrüßen, Vorstellen Wegbeschreibungen Telefonieren anhand von Satzmustern einfache Mitteilungen weitere Situationen	Small Talk Einfache Berichte, Briefe, E- Mails, etc. Arbeitsplatzbeschreibungen und typische Arbeitssituatio- nen (bezogen auf das jewei- lige Berufsfeld) Arbeitsmöglichkeiten im Aus- land	Telefonieren (<i>spelling, leaving and taking a message</i>), E-Mail Buchen und Reservieren Standpunkte vertreten und ver- teidigen, Sachverhalte erläutern <i>crosscultural differences</i> Berufe und Berufswahl Lebenslauf und Bewerbung (Au pair, Feriencamp etc.) Arbeitslosigkeit

Aspekte eines englischsprachigen Landes

Niveau A	Niveau B	Niveau C
Menschen und Gesellschaft in der Gegenwart	Menschen und Gesellschaft in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft	Menschen und Gesellschaft in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft
Geographische Gegeben- heiten, Sehenswürdigkeiten.	Geographische Gegeben- heiten, Sehenswürdigkeiten.	Geographische Gegebenheiten, Bevölkerung, Klima, Wirtschaft, Geschichte, Sehenswürdigkei- ten.